

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

### **Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...**

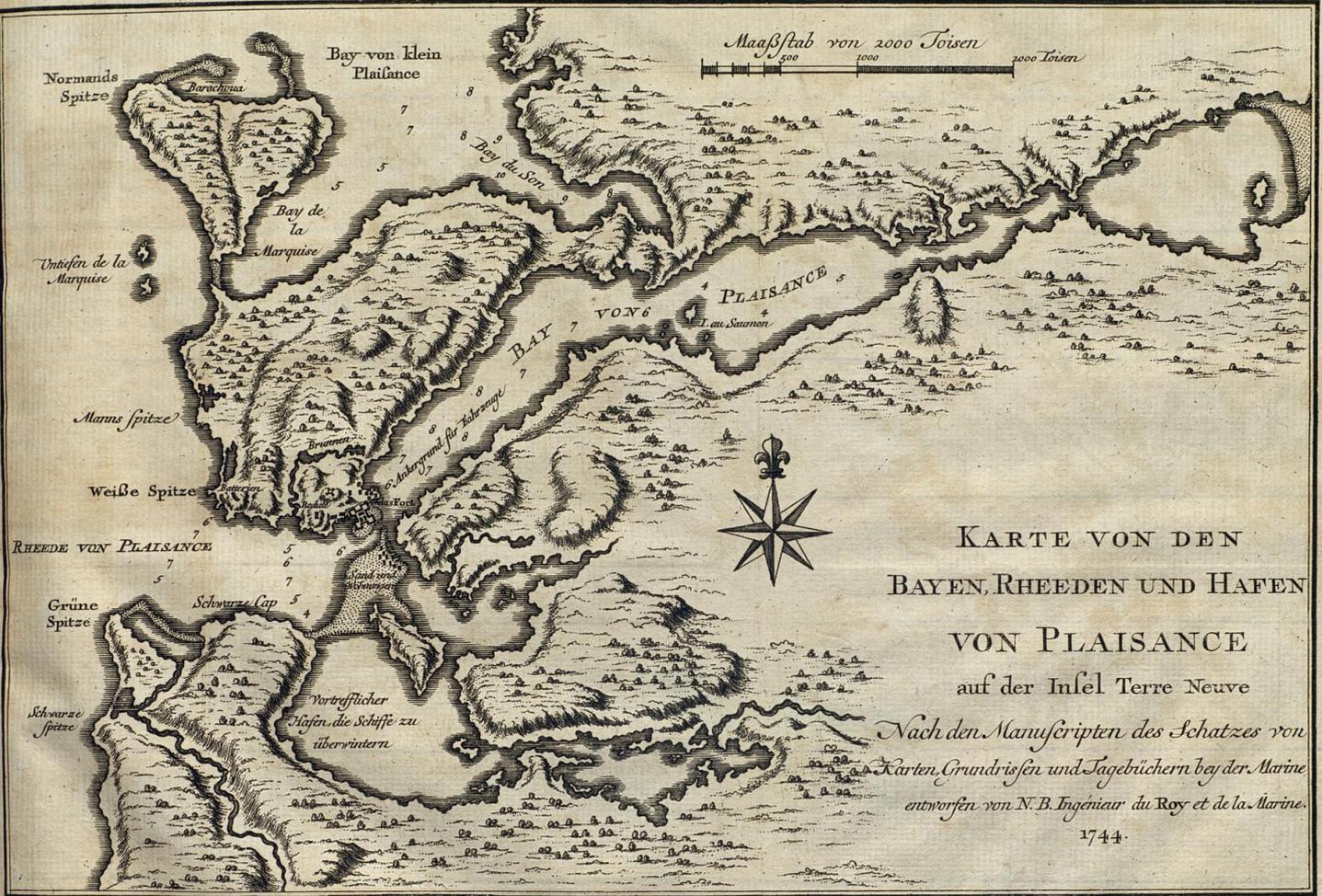
Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

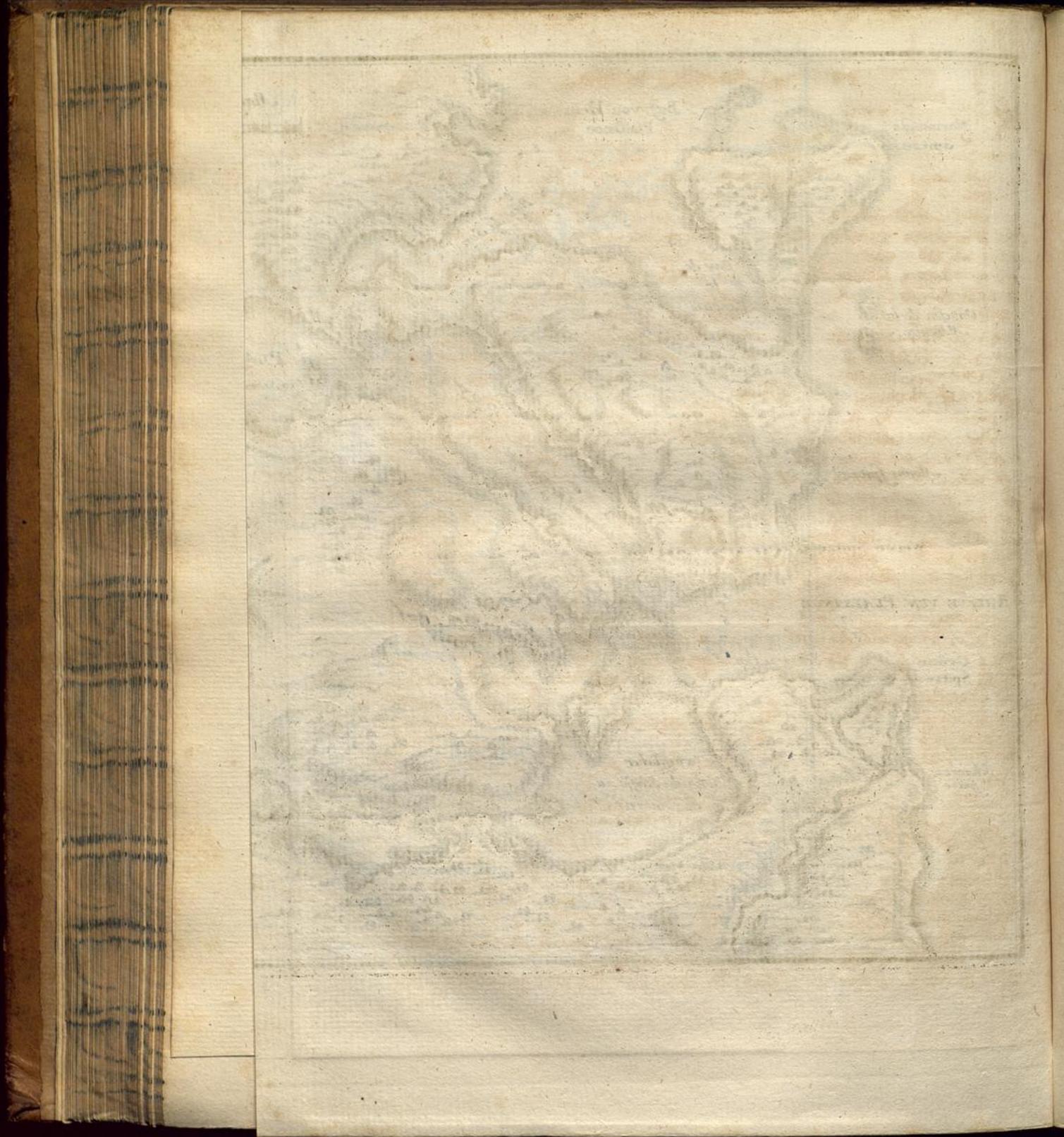
**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François**

**Leipzig, 1756**

Karte von den Bayen, Rheeden und Hafen von Plaisance auf der Insel Terre Neuve.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-14392**





Einer davon sieht gegen Südsüdwest; er wird von der Bank durch einen Bach abgesondert, der aus dem Schlunde entspringt, und etwas einem See ähnliches, oder die sogenannte kleine Bay bildet. Hier fängt man viele Salmen. Auf der großen Steinbank können auf einmal ungefähr so viel Fische, als die Ladung für sechzig Schiffe beträgt, getrocknet werden; nebst dieser giebt es noch eine kleinere, zum Gebrauche der Einwohner, welche ihren Fang an der Küste treiben; auf allen beyden kann der Fisch ohne die geringste Sorge getrocknet werden; denn beyde Bänke liegen voll flacher Steine oder Schiefer, (Galots).

1670.

An dem erwähnten Bache schlug man nachgehends kleine Laubhütten von Tannenzweigen auf, die man *Chafauts* nennete, und den Fisch bey Regenwetter darinnen trocknete. Nicht weit davon stunden die Häuser der Einwohner, sämmtlich in einer einzigen Gasse, und in diesen bestand der Flecken *Plaisance*. Die Ludwigschanze machte uns zum Meister der ganzen Südküste von Neuland, und von den gegenüberliegenden Peterinseln, auf welchen, gleichwie auch am rothen Zute, und an andern Orten der Küste, es Wohnungen gab. Die Fischer aus *S. Malo* trieben ihren Fang in einiger Entfernung davon, an einem Orte, welcher den Namen *Petit Nord* oder *Klein Nord* bekam. Der Fisch ist daselbst zwar kleiner, als in der *Plaisancebay*. Hingegen zum Verfabren in das mittelländische Meer und nach der Levante, weit tauglicher.

Klein Nord.

Die Nachrichten von der Beschaffenheit dieser Insel, sind ungemein widersprechend. Einige behaupten, der Himmel sey fast beständig helle; es gebe im Lande die schönsten Wälder, anmuthige Auen voll Bäume und Erdbeeren; das Gebüsch bestehe meistens aus Brombeerstauben; das Wasser sey gesund; man finde die fruchtbarsten Gründe, darinnen eine sehr nahrhaftige Ruckengattung von selbst wachse. Alles wimmele vom Wildpräte; Man sehe da die *Cariboux*, *Drignaux*, Hirsche, Bären, Füchse, Rehböcke und Bieber zu tausenden.

Beschaffenh.  
der Insel.

Andere hingegen stellen uns Neuland als eine Wüstenei vor. Die ganze Insel, sagen sie, sey meistentheils klarer Felsen, mit Moose bewachsen. Zwar gebe es im Sommer eine große Menge Erd- und Brombeere, außerdem aber nicht die geringste andere Frucht. Das Holz taue zu nichts. Die Jagd falle mit Ausnahme der Rebhühner und Wasservogel, wegen der steilen Felsen, so gut als unmöglich; die Nebel breiteten sich von der großen Bank bis in die Insel aus, und genieße man selten eines schönen Tages. Scheine die Sonne im Sommer, so sey die Hitze unleidlich, und es verdürben die Fische bey dem Trocknen auf der Steinbank davon. Wiederum sey die Kälte ein ganzes halbes Jahr lang kaum auszustehen.

Um diese widersprechenden Berichte miteinander zu vergleichen, darf man nur die Gegenden, dahin die Europäer kommen, von einander unterscheiden. Die Süd- und Ostküste hat in der That insgemein keinen sehr heitern Himmel, und es liegt, wie ich anderswo erwähnt habe, die Schuld davon an der großen Bank, als welche von einem beständigen Nebel bedeckt wird, dagegen genießt man an der Ost- und Nordseite Winter und Sommer eines heitern Himmels. Von dem inwendigen der Insel läßt sich wenig gewisses melden. Es ist beynah unmöglich, dahin zu kommen, und habe ich noch niemand angetroffen, der sich dessen berühmet hätte. Unter denen, die am weitesten kamen, können einige garwohl angenehme Gründe, andere hingegen steile Felsen angetroffen haben. Zwar ist kein Berg ohne Thal: allein, die Thäler selbst sind nicht allemal von gleicher Beschaf-

